



Wenke Heuts & Inka Vigh

**Benja & Wuse** ☆☆☆(☆)

**Essensretter auf großer Mission**

oekom 2021 · 40 S. · 14.00 · ab 5 · 978-3-96238-246-9

„Restlos glücklich e.V.“ in Berlin engagiert sich gegen Verschwendung und damit für mehr Wertschätzung von Lebensmitteln. „Benja & Wuse“ ist das erste Kinderbuch, das „Restlos glücklich“ herausbringt, denn man kann natürlich nicht früh genug anfangen, (auch) diesen Wert zu vermitteln. Am besten natürlich durch Vorbild, aber dann auch bald durch Information. Die muss sachlich richtig sein, darf aber nicht trocken und langweilig rübergebracht werden. Aber das „Spielerische“ schießt manchmal am Ziel vorbei.

Benja – ein kleiner Grundschüler – hat in seinem Elternhaus, was den Umgang mit Lebensmitteln betrifft (ansonsten will ich gegen seine Eltern wirklich nichts sagen!) kein gutes Beispiel. Die Brötchen sind von gestern, mithin ziemlich hart: „Die kommen weg!“, sagt Mama, die immerhin Lehrerin ist. (Dass man aus alten Brötchen herrliche Aufläufe wie Kirschenmichel, leckere Semmelknödel und zur Not immer noch Semmelbrösel machen kann, weiß sie offenbar nicht.) Dass man Bananen nicht zusammen mit Äpfeln in einen Brotkorb legen sollte, wusste ich allerdings selber auch nicht. Die Bananen werden dann schneller braun. Zum Glück habe ich was gegen grüne Bananen!

All so etwas ist Wuse ein Grausen! Wuse ist ein kleines rosa-flauschiges Wesen und gehört zu der Lupa-Familie, die kürzlich unter Benjas Kinderzimmerfußboden, unter den quietschenden Dielen eingezogen ist. Dort hausen sie inmitten von Sachen, die keiner – kein Mensch! – mehr braucht und weggeworfen oder achtlos liegengelassen hat. Das kommt mir doch sehr bekannt vor und erinnert mich an „Die Borger“ von Mary Norton, einen englischen Kinderklassiker, der gerade wieder neu aufgelegt und zauberhaft illustriert wurde. Und den ich hiermit ganz nebenbei empfehlen möchte.

Auch bei den Borgern ist es das Kind, das sich in Gefahr begibt und von den Eltern, die große Angst vor Menschen haben, gewarnt wird. Aber natürlich wird die Warnung in den Wind geschlagen und Wuse freundet sich mit dem Menschenkind an und bringt ihm nun bei, was seine Eltern offenbar versäumt haben und in der Schule wohl auch noch kein Thema war.

„Warum findest du es überhaupt schlimm, wenn Essen weggeworfen wird? Das kann man doch einfach im Supermarkt neu kaufen?“ –, fragt Benja. Wuse nimmt ihn nun mit, sozusagen per Zauberei – sie kann auf Sonnenstrahlen reisen und zeigt ihm, was z.B. alles nötig ist, damit er leckere Erdbeeren auf seinem Teller hat. Vor allem die Arbeit, die dahinter steckt, das mühsame Ernten, das Einpflanzen, das Schützen der kleinen Pflänzchen vor der Kälte. Aber auch vom Wasser, Benzin für die Traktoren und von Verpackungsmaterial ist die Rede. Und Wuse zeigt ihm, wie groß der Lebensmittelberg ist, der jedes Jahr weggeworfen wurde: nämlich übereinandergestapelte Mülltonnen von der Erde bis zum Mond!



Und dann zeigt Wuse dem Benja auch noch ein paar Tricks und Rezepte, wie man z.B. Brotchips und Bananeneis macht und wie man andere Essensreste weiter verwerten kann. Und sich nicht zu viel auf den Teller tut! Dass dafür aber die eigene Faust die Faustregel ist, das glaube ich nicht! Wenn Benja nicht mehr zum Mittagessen bekommt als eine Portion, die sogar etwas kleiner ist als seine Faust, wird er vermutlich nicht satt.

Illustrationen sind ja in Bilderbüchern meist mehr als die halbe Miete. Die von „Benja & Wuse“ sind bunt, anheimelnd und detailfreudig. Vor allem ist interessant, wie es bei den Lupas aussieht, also unter den Kinderzimmerdielen. Wie z.B. aus zwei Garnrollen, einem Kronenkorken und etwas Draht ein Minidreirad gezaubert wurde, ist schon ziemlich genial.

Wenn ich das Bilderbuch empfehle, dann drücke ich ein Auge zu. Die Geschichte ist ein bisschen holperig und zusammengesucht. Aber es gibt ja sonst nichts dazu für Kinder! Für Erwachsene ist die Lebensmittelverschwendung allerdings ein Thema geworden und es gibt dazu zahlreiche Ratgeber und Kochbücher. Selbstverständliche Vorbilder sind natürlich immer noch am allerbesten, die sind aber in der Eltern- und leider sogar in der Großelterngeneration selten geworden. Oft ist es ja sogar umgekehrt, so dass Kinder und Jugendliche ein besseres Umweltbewusstsein haben und ihren Eltern damit zusetzen! Ja, bitte, Kinder macht weiter so!

In Kindergärten und Grundschulen kommt man um den Titel nicht herum!